

## 1. Rundbrief

### Rosa - 2 Monate Sizilien -

*15. Nov. Jetzt bin ich schon 2 Monate auf Sizilien. Die Zeit gerade vergeht irgendwie sehr langsam und gleichzeitig rennen die Wochen. Manchmal bin ich mir nicht mehr sicher, welcher Tag überhaupt ist. Meine Mitbewohnerin meint, dass ist ein schönes Zeichen, denn dann schaltet der Kopf aus. Jeder Moment ist so viel langsamer. Ich sitze und schreibe und habe sonst gerade nichts zu tun...*

#### *In der Villa Olanda*

In der Nähe von Turin fand unser Ankunftsseminar statt. Mit einem Reiserucksack, einem großen Koffer und meiner Gitarre kam ich vollgepackt und überfordert an. Gerade noch hatte ich meine Familie in Karlsruhe am Bahnhof verabschiedet und sieben Zugstunden später stehe ich, von Bergen der Val Pellice umgeben, vor der Ostello Villa Olanda. Erstmals Smalltalk führen, Menschen kennenlernen, neuen Input von allen



Seiten, aber noch nicht im neuen Zuhause angekommen sein. Irgendwie waren diese ersten Momente ziemlich aufwühlend für mich. Aber Schritt für Schritt und je länger der Abend wurde, konnte ich mich von meiner anfänglichen mentalen Erschöpfung verabschieden. Ich begegnete zum ersten Mal meiner WG. Emily und Clara. Für das kommende Jahr werden wir gemeinsam wohnen und Zeit miteinander teilen. Mit Clara arbeite ich gemeinsam in unserer Arbeitsstelle. Emily ist ganz in der Nähe, in einem Kindergarten in Scicli. Aber auch die anderen Freiwilligen, die auf ganz Sizilien und Italien verteilt leben und arbeiten werden, lernte ich kennen. Diese anfänglichen Begegnungen waren so wichtig. Der Austausch tat gut und gleichzeitig merkte ich mir

die Orte anderer Freiwillige, die ich unbedingt mal besuchen kommen wollte. Wir lernten auf dem Seminar über Krisenmanagement, erhielten Einblick in die Geschichte der waldensischen Kirche und besprachen Sorgen, Wünsche, und mögliche Konfliktsituationen. Außerdem lernten wir unsere Mentor:innen kennen und hatten eine Reihe schöner Ausflüge in diesen ersten 5 Tagen.

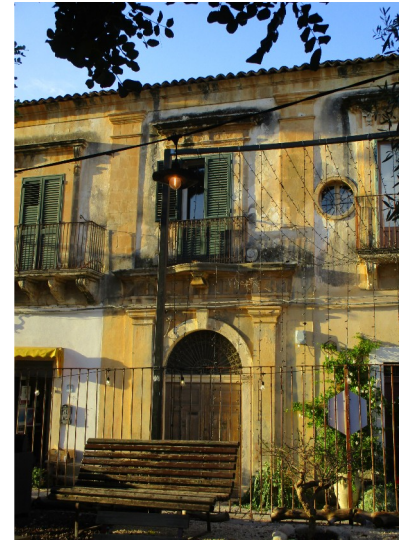


Spannend wurde es am letzten Tag, als wir alle unsere Zugverbindungen erhielten. Alle Freiwillige die nach Sizilien

wollten, hatten den längsten Anreiseweg. Doch die Fahrt gemeinsam war witzig, aufregend und voller Gemeinschaft. So fuhren wir letztendlich fast 24 Stunden mit Zug, Nachtzug und Bus, um endlich in der schönsten Stadt, in Scicli, anzukommen.

### *In Scicli*

Wir wurden von einer Gruppe an Menschen herzlich begrüßt. Ich stand warm lächelnden Gesichtern gegenüber, die in meiner Erinnerung verschwimmen und die ich nicht mehr zuordnen kann. Heute ist alles schon so viel vertrauter und normal. Gemeinsam gingen wir zu meiner neuen Arbeitsstelle, der Casa delle Culture, und ich sah zum ersten Mal den Ort, der mich ein ganzes Jahr begleiten würde. Hohe bunte Decken, eine gestaltete Vitrine mit dem Slogan: „In tempi di oscurità diamoci luce“, und ein großer Raum mit vielen Tischen und Stühlen. Diese wurden bei unserer Ankunft zu einem großen Esstisch zusammengeschoben und zusammen aßen wir sizilianische Spezialitäten, wie „Arancini“ und „Focacce farcite con melanzane“. Die Stimmung war fröhlich und ausgelassen. Ich konnte mich auf nicht mehr als ein Gespräch



konzentrieren und hatte ein ganz schönes Sprachgewusel in meinem Kopf. Trotzdem hat mir dieser erste Willkommensgruß total gutgetan und ich fühlte mich direkt wohl.

Die Tage darauf verstand ich immer mehr die Beziehungen zwischen den Menschen, die in und um die Casa herum arbeiten. Alle kennen sich, das Glück einer Kleinstadt, und sind irgendwie miteinander verknüpft. Ich erlebe ein großes Gemeinschaftsgefühl und eine angenehme familiäre Stimmung.

### *In der Casa delle Culture*

Die Casa delle Culture (CdC) ist ein Zentrum für Geflüchtete, die über den humanitarian corridor nach Sizilien gelangen. Humanitarian corridors sind sichere und legale Wege, für vulnerable Menschen auf der Flucht, um nach Italien zu gelangen. Die Casa ist somit ein Aufnahmelager der Mediterranean Hope (MH). Die MH ist ein Projekt des Verbandes Evangelischer Kirchen in Italien (FCEI) zum Thema Migration, das größtenteils von den acht Tausend Mitgliedern der Waldenser Evangelischen Kirche finanziert wird. Seit 2014 übernimmt das Observatorium in Lampedusa die Erstaufnahme, Vermittlung, Daten- und Geschichtensammlung, sowie die Vernetzung mit der lokalen Bevölkerung.

Durch Sprachkurse, gemeinschaftliche Events, Workshops und Aktivitäten begleitet die Casa Geflüchtete auf ihrem Weg der Integration. Dabei leistet sie einiges an Orga-Arbeit, begleitet

Menschen bei Behördengängen und kümmert sich um allerlei Bürokratie. Im Haus selbst können bis zu 40 Personen leben. Weitere Familien leben in Wohnungen in der Umgebung.

Die Arbeit der Freiwilligen kann in zwei Blöcke aufgeteilt werden. Morgens arbeite ich von 9-12 Uhr. Dieser Teil ist sehr frei gestaltbar und wir müssen uns selbstständig Aufgaben suchen. Vor allem am Anfang haben Clara und ich sehr viel aufgeräumt, uns versucht zurechtzufinden und Bastelaktionen vorbereitet. Immer schneller wurde man selbstbewusster und vertrauter mit der Umgebung. So ist die Arbeit zur Zeit sehr vielfältig und verändert sich mit politischen und gesellschaftlichen Themen. Unsere Ideen

fließen und die Freude an der gestalterischen Freiheit, die wir

in und um die Casa herum haben ist groß. In der Zwischenzeit wurde unser Team auch größer. Für einen Monat kam eine Dame aus Turin und hat vor allem Italienischkurse für die Ospiti gegeben. Ospiti nennt die CdC die Geflüchteten, die in Scicli leben. Seit einem Monat lebt jetzt auch Miria bei uns. Sie kommt aus Zürich und lebt und arbeitet für 2 Monate mit uns.



Gemeinsam putzen und dekorieren den Gemeinschaftsraum der Casa. Wir sind für die Dekoration des Schaufensters der CdC verantwortlich und gestalten dieses immer mal wieder um. Dabei liegt unser Augenmerk, bei der gestalterischen Umsetzung, auf den Werten, die die Casa transportieren möchte. Außerdem gebe ich an zwei Tagen der Woche, einem Bewohner der Casa Englisch-Unterricht. Ich habe keinerlei Erfahrung im Unterrichten, aber es macht Spaß und wir freuen uns beide gemeinsam, wenn wir Fortschritte feststellen. Auch ist es gewünscht, dass wir unsere Arbeit als Freiwillige dokumentieren und öffentlich stellen. So bedienen wir seit November den Insta-account der Volontarie (@volontarie\_mhscicli). Im Moment sind wir dabei für den 25.11., dem Tag gegen Gewalt an Frauen, eine Movie-Night für die Frauen der Casa zu organisieren. Mir gefällt unsere Arbeit morgens und dadurch, dass wir uns Nachmittags in einem völlig unterschiedlichen Arbeitsumfeld befinden wird es nicht langweilig.



Nachmittags von 3-6 findet in der Casa eine Doposcuola für Kinder zwischen 6 und 11 Jahre statt. Doposcuola lässt sich im Deutschen mit Nachmittagsbetreuung übersetzen. Genau das machen wir, gemeinsam mit den Kindern nach der Schule die Compiti - Hausaufgaben - und anschließend spielen, toben, tanzen oder basteln wir. Die meisten Kinder sprechen fließend Italienisch und sind mir sprachlich weit voraus. Aber ich lerne schnell mit ihnen und helfe ab und zu schon den größeren Kindern bei ihren Aufgaben. Trotzdem ist es ein Manko, wenn ich um Welten besser Mathe kann und die kleine Zweitklässlerin mich zuerst mit gerunzelter Stirn anschaut und sagt: „no, lo pronunciate male!“. Die Arbeit mit den Schüler:innen macht mir Freude und gibt mir Energie. Es ist schön, strahlende Kinderaugen zu sehen und ich hätte nicht gedacht, dass mich die Arbeit so erfüllen würde. Wenn wir gemeinsam spielen, mir ein neu erlerntes Mathe-Lied vorgesungen wird, oder wir über die banalsten Dinge lachen, habe ich das Gefühl angekommen zu sein, und etwas Schönes von mir geben zu können.



## *In meinem Leben*

10. Okt. *Es hat über 20 Grad. Fühlt sich nicht an wie Oktober...*

Vor allem zu Beginn, als ich mich noch nicht auskannte, Google Maps benutzen musste, um mich zurechtzufinden, kam in mir das Bedürfnis auf möglichst viel zu sehen. Durch die Straßen laufen zu können und mich an Hand der Umgebung orientieren zu können hat mir einiges an Heimatgefühl gegeben.

Ich sagte direkt ja, als ich am ersten Abend gefragt wurde, ob ich mit einigen alten Damen aus der Stadt bei einem Gemeinschaftstanzkurs mitmachen möchte. Rückblickend haben mir diese kurzen Zeiträume, in denen man außer Lachen und





Tanzen, gepaart von Minikonversationen, nicht viel machen musste, ein so schönes Gefühl von Erleben gegeben. Ich lernte meine ersten neuen Wörter, sinistra – links und destro – rechts, und außerdem eine Freundin kennen, die den Tanzkurs leitete. In den späteren Wochen fuhren wir gemeinsam mit ihr nach Syracuse und tanzten in großer Gruppe auf der Straße Volkstänze.

*5. Okt. Syracuse ist so schön . Dieses Tanzen auf der Straße mit all den Menschen, die ich nicht kenne. Der Musik und den Schritten, die neu für mich sind. Es ist so gut, dass das gerade jetzt passiert...*

Wenn ich so in meinem Kopf die letzten Wochen ablaufen lasse, mir die Bilder auf meinem Handy anschau oder mein Tagebuch durchlese, merke ich dass ich doch schon einiges erlebt habe hier. Und das freut mich so sehr. Langsam aber sicher baue ich mir ein Zuhause auf. Ich hatte Gespräche, die mir in Erinnerung geblieben sind, ob auf Italienisch, Englisch oder Deutsch. Ich aß gutes Eis, perfekte Pizza, albanische Süßigkeiten, selbstgemachtes Tiramisu und Lasagne. Trank Aperol, Chinotto und viel zu viel Cafe, Cappuchino und Cafe Macchiato. Ich habe Fußball gespielt, war am Meer und tanzte durch die Wohnung. Ich besuchte die Freiwilligen aus Pacchino und habe nochmal mehr bemerkt, wie froh ich bin in Scicli zu sein. Scicli ist zwar eine Kleinstadt, aber eine lebendige und dass macht das Leben hier so vielfältig. Ich hatte Besuch aus Deutschland,



und mir wurde ein Stück Heimat mitgebracht. Zu zeigen was man kennt, dass man sich wohl fühlt und gemeinsam dieses Leben erleben zu können, hat diese Woche zu einer der Schönsten gemacht.



Ich freue mich auf die nächsten Wochen, auf meine Weihnachtszeit in Karlsruhe, und allem voran auf mein 2026 in Scicli. Da kommt noch einiges auf mich zu und freue mich diese Zeit mit euch teilen zu können.